

Der Grundschulverband von 2012 bis 2016 Rückblick und Ausblick

Maresi Lassek

Der Grundschulverband setzt sich als Fachverband für kind- und zeitgemäße Grundschulpädagogik und –forschung ein und engagiert sich als Reformverband für die Durchsetzung der Bildungsansprüche von Grundschulkindern in Politik und Schulalltag. Im folgenden Bericht stellt der Verband sein bildungspolitisches, schulpraktisches und wissenschaftliches Engagement der vergangenen vier Jahre im Überblick der Verbandsöffentlichkeit vor und legt damit Rechenschaft über die Geschäftsführung und die ehrenamtlich geleistete Arbeit als gemeinnützig tätige Organisation ab.

Dem Grundschulverband steht ein sechsköpfiger Vorstand vor, die Delegiertenversammlung mit Vertreterinnen und Vertretern aus allen Landesgruppen bildet das oberste Beschlussorgan. Die fachlich und wissenschaftlich ausgerichtete inhaltliche Arbeit des Verbandes wird unterstützt durch Fachreferentinnen und Fachreferenten. Das Engagement in allen Verbandsfunktionen erfolgt ehrenamtlich. Über die Geschäftsstelle in Frankfurt am Main werden in hauptamtlicher Arbeit die Mitgliederpflege und alle anfallenden Verwaltungsaufgaben für den Verband erledigt.

Das Aufgabenspektrum von 2012 bis 2016

Seit 1969 stehen Schulpraxis, Forschung und Schulpolitik sowie deren Verknüpfung im Fokus der Verbandsarbeit. Davon waren auch die Schwerpunktthemen der vergangenen vier Jahre geprägt. In der fachlichen Diskussion standen Schrift und Schreiben, Rechtschreibung, Lesen, Sachunterricht und Mathematik im Mittelpunkt. Die umfassende Herausforderung, Entwicklung einer inklusiven Schule, wurde mit umfangreichen Praxismaterialien zum Thema „Individuell fördern-Kompetenzen stärken“ und einem Grundsatzband „Gemeinsam unterwegs zur inklusiven Schule“ bearbeitet. Ein Standpunkt zur inklusiven Schule „Die Verschiedenheit der Kinder respektieren – Die Grundschule für alle Kinder öffnen“ formuliert, neben einer Lagebeschreibung die Positionen und Forderungen des Grundschulverbandes. Der *Weg zur inklusiven Schule* trifft in der Primarstufe dank ihrer bereits weitreichenden pädagogischen Entwicklung auf förderliche Voraussetzungen. Zum Wegbereiter vielversprechender Entwicklungen wurde - neben dem Verband Sonderpädagogik vds - der Grundschulverband, indem er inklusive Pädagogik aus dem Blickwinkel der allgemeinen Schule, bzw. der Primarstufe betrachtet. Sein Augenmerk richtet sich dabei auf die (Weiter-) Entwicklung individueller Lernformen

und die Implementierung individueller Leistungsrückmeldung sowie auf die Umsetzung inklusiver Werte und Haltungen. Durch die engagierte Arbeit des Fachreferats ist es gelungen, auf der bildungspolitischen Ebene (z.B. beim Inklusionsgipfel, bei den Inklusionstagen und gegenüber Behindertenverbänden) die Sicht der Grundschule einzubringen. Auf der praxisbezogenen Ebene unterstützt der Verband mit seinen überregionalen Weiterbildungsangeboten, wie z.B. der Herbsttagung 2013 zum Thema „Unterrichtsstörungen inklusive?“ die Zusammenarbeit im multiprofessionellen Team. Auf kooperativer Ebene sucht er den Kontakt zum Verband Sonderpädagogik vds, um perspektivisch über Chancen und Grenzen inklusiver Pädagogik zu beraten.

Der Grundschulverband hat sich darüber hinaus mit der Frage der Veränderung von Lernwegen und Lernarrangements mit und durch den Einsatz neuer Medien auseinandergesetzt, ein Fachreferat dazu eingerichtet und einen wegweisenden Standpunkt zur *Medienbildung* „Grundschulkind bei der Mediennutzung begleiten und innovative Lernpotenziale in der Grundschule nutzen“ erarbeitet.

Als weit tragendes Anliegen rückten über Rückmeldungen von Schulen und durch die bildungspolitische Debatte in den Schulverwaltungen immer deutlicher die Konsequenzen der Veränderungen und Anforderungen für Lehrkräfte und Schulleitungen in den Vordergrund. Die *Grundschule als Lernort, Lebensort und Arbeitsplatz* wurde zu einem intensiv diskutierten Thema. Dabei drehte es sich um die Folgen von Aufgabenveränderungen und -erweiterungen, um Auswirkungen der Vergleichsstudien sowie die Rolle der Lehrenden und deren Kooperation in den Schulen.

Erwin-Schwartz-Grundschulpreis

Seit 2007 vergibt der Grundschulverband seinen Grundschulpreis an Personen, die sich um die Grundschule und die Bildung ihrer Kinder in besonderer Weise verdient gemacht haben.

Im Jahr 2014 verlieh der Grundschulverband den Erwin-Schwartz- Grundschulpreis an Dr. Jörg Ramseger, Professor für Schulpädagogik und Leiter der Primarstufe Bildung an der Freien Universität Berlin. Die Festveranstaltung fand am 9. Mai 2014 in Göttingen statt.

Bildungspolitische Diskussionen

Starkes öffentliches Interesse erweckten im bildungspolitischen Raum genauso wie in der Fachöffentlichkeit die Themen Schreiben und Grundschrift sowie Schriftspracherwerb im Zusammenhang mit Rechtschreibkonzepten.

Bereits seit der Jahrtausendwende wird der Nutzen einer zweiten Normschrift nach der Druckschrift von Expertinnen und Experten des Grundschulverbandes infrage gestellt. Aus der Sicht vieler Praktikerinnen und Praktiker griff der Verband mit dem Thema und der Entwicklung von Materialien, die den Weg zur eigenen Handschrift aus der Druckschrift didaktisch leiten, eine lang überfällige Erkenntnis auf. Den

zustimmenden Reaktionen zur *Grundschrift* aus den Schulen standen ebenso deutliche Abwehrreaktionen von schriftaffinen Vertreterinnen und Vertretern bestimmter Berufsgruppen (u.a. Schriftgrafikern und Journalisten) sowie Anhängern einer „klassischen Schriftkultur“ kontrovers gegenüber. Die Diskussion um Handschrift und verbundene Schrift erregte deutliches Presseinteresse. Viele Schulen haben auf der Basis der Lehrplanvorgaben ihres Bundeslandes den neuen Weg eingeschlagen. In einzelnen Bundesländern wurden zudem Versuche mit der Grundschrift zugelassen, in Hamburg die Einführung grundsätzlich in die Hand der Schulen gegeben. Der Grundschulverband hat Herstellung und Vertrieb der über Praktikerinnen und Praktiker in Zusammenarbeit mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern entwickelten Materialien zwischenzeitlich mit den entsprechenden Rechten an eine gemeinnützige Behinderteneinrichtung übergeben.

Ähnlich öffentliches Interesse wie die Grundschrift erweckte die Diskussion um *Rechtschreiben und Methoden des Schriftspracherwerbs*. Vorstand, Fachreferentinnen und Fachreferenten waren in Gespräche in Ministerien eingebunden. Der Band 140 „Rechtschreiben in der Diskussion“ aus der Reihe Beiträge zur Reform der Grundschule arbeitet das Thema auf.

Zu den *Vergleichsarbeiten VerA 3* wurde der Grundschulverband in Kooperation mit GEW und VBE mehrmals zu Gesprächen in den Schulausschuss der KMK eingeladen. Die Beratung zu Inhalten, zur Auswertung sowie zum Verfahren und den Effekten der Vergleichsarbeiten nahm sehr deutlich die Erkenntnisse des Grundschulverbandes auf. Allerdings änderten die von der KMK unterzeichneten Vereinbarungen und Empfehlungen zum Umgang mit VerA die Lage in den Bundesländern nur geringfügig. Die föderale Struktur und damit die Eigenständigkeit der Bildungsministerien der Länder standen dem entgegen. Für den Grundschulverband ist ein konstruktiver Dialog nach der langen Beratungsphase sehr infrage gestellt. Für den VerA-3-Durchgang 2016 stellt der Verband den Schulen Empfehlungen zum Umgang mit den Vergleichsarbeiten zur Verfügung.

Konsequenzen

Aus den fachlichen Fragestellungen und den bildungspolitischen Diskussionen hat der Grundschulverband Konsequenzen gezogen. Wie beschrieben, wurden fachliche und fachdidaktische Fragestellungen zum Inhalt von Veröffentlichungen in der Reihe „Beiträge zur Reform der Grundschule“.

Grundlegende Anliegen wurden über *Standpunkte* in die Programmatik des Verbandes aufgenommen. Sie geben die Vereinbarungen und Grundsätze der Expertinnen und Experten aus der Bearbeitung in den Verbandsorganen wieder und liefern Argumentationen für die Diskussion in Schule, Universität, Bildungsverwaltung und Bildungspolitik.

Neue Standpunkte:

- * Sprachenlernen: Mehrsprachigkeit von Kindern fördern
- * Inklusive Schule: Die Verschiedenheit der Kinder respektieren - die Grundschule für alle Kinder öffnen

- * Medienbildung: Grundschul Kinder bei der Medienbildung begleiten und innovative Lernpotenziale in der Grundschule nutzen
- * Grundschule: Lernort, Lebensort und Arbeitsplatz

Die bestehenden Standpunkte wurden entsprechend der Veränderungen und Entwicklungen in der Schulpraxis, in der wissenschaftlichen Bewertung und in den Vorgaben der Schulverwaltungen aktualisiert.

Zu grundlegenden Fragestellungen hat der Grundschulverband im genannten Zeitraum zwei *wissenschaftliche Expertisen* herausgegeben.

- * *Inklusive Bildung in der Primarstufe* erstellt von Prof. Dr. Annedore Prengel
- * *Wie wirkt Jahrgangsübergreifendes Lernen?* erstellt von Prof. Dr. Ursula Carle

Der Grundschulverband nach 2016 - Ausblick -

Im Jahr 2019 steht der Grundschule ein besonderes Ereignis ins Haus. Das Jubiläum *100 Jahre Grundschule* gilt es zeitgleich mit dem 50jährigen Bestehen und Wirken des Grundschulverbandes zu würdigen. Beide Jubiläen werden mit dem **Bundesgrundschulkongress 2019** über eine feierliche Eröffnung und über einen fachlich ausgerichteten Kongress einen angemessenen Rahmen erhalten. Die Intention des Verbandes in Verbindung mit den Jubiläen ist, mit den großen Themen und den Erfahrungen der vergangenen Jahre in die Zukunft der Grundschule überzuleiten. Aus der Vergangenheit lernen und konstruktiv den Herausforderungen einer zukunftsfähigen Schulentwicklung zu begegnen, wird die Zielsetzung sein. Bildungsgerechtigkeit fördern und die Grundschule für alle Kinder öffnen, dafür werden die Akteure im Grundschulverband weiterhin eintreten.

Die **Entwicklung einer inklusiven Schule** wird auch nach 2016 die Richtung in den Schulen vorgeben. Seit der Unterzeichnung der Behindertenrechtskonvention der UN durch Deutschland im Jahr 2009 ist viel Zeit vergangen und es zeigt sich, dass der Weg in eine inklusive Gesellschaft noch sehr weit ist. Die (Grund)Schule soll zum gemeinsamen Lebens- und Lernort für alle Kinder werden. Sie entwickelt sich in diesem Prozess parallel zu einem gemeinsamen Arbeitsort verschiedener Professionen, über deren Zusammenwirken eine zukunftsfähige Bildungsperspektive für alle Kinder zu schaffen ist. Gemeinsam mit Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen und in Kooperation mit sozialpädagogischen Fachkräften wird das Bemühen bestehen, auch heilpädagogische und medizinische Angebote für Kinder mit entsprechenden Bedarfen in den Schulablauf zu integrieren. Geflüchtete Kinder fordern dazu heraus, über Zweitspracherwerb, Sprachförderung und Sprachbildung weiter nachzudenken, Konzepte zu prüfen und integrative Wege zu gestalten. Für den Grundschulverband bedeutet dieses Herausforderungspaket, möglichst in Kooperation mit dem Verband Sonderpädagogik (vds) und anderen Organisationen, die inklusive Schule zu beschreiben sowie Eckpunkte und Standards für deren Gestaltung zu definieren.

Viele Schulen sind auf dem Weg in die Ganztagsbeschulung, die zeitlich auf Fachunterricht eingeschränkte Stundenschule ist Vergangenheit. Der Bildungsanspruch an eine zeitgemäße Pädagogik beinhaltet, dass die Schule für die Schülerinnen und Schüler neben der Wissensvermittlung den Auftrag hat, ein Ort der Begegnung, ein Ort für soziale Interaktionen, ein Ort der Teilhabe und der Mitgestaltung des eigenen Lernprozesses zu sein. Dies können für Kinder aus unterschiedlichen Lebenskontexten und Kulturen **Ganztagschulen** umfassender leisten und damit zu mehr Bildungsgerechtigkeit beitragen. Der Grundschulverband hat für diese Entwicklung pädagogische Standards definiert und wird darüber hinaus darauf achten, dass bei der Ganztagschulentwicklung inklusive Maßstäbe leitend sein werden.

Die Zunahme der Schülerzahlen durch geflüchtete Kinder und die gemeinsame Beschulung aller Kinder erfordert nicht nur neue Lernkonzepte, sondern wirken maßgeblich auch auf die Ausstattung der Schulen. **Schulraum – Schulbau – Schulsanierung – Lernräume** und deren Gestaltung sind keine Fragen für eine fernere Zukunft, sondern hoch aktuelle Themen. Kinder in der Ganztagschule verbringen viel mehr Zeit in ihrer Schule und benötigen ausreichend Bewegungsraum innerhalb und außerhalb der Schulgebäude. Genauso benötigen sie Ruhezeiten und moderne Lernräume, die eine flexible Nutzung ermöglichen. Mehr Zeit in der Schule bedeutet auch, dass Lehrkräfte und pädagogische Fachkräfte Arbeitsplätze vor Ort haben müssen.

Der Grundschulverband wird die beschriebenen Anliegen und die daraus folgenden Konsequenzen gemeinsam mit dem Bundeselternrat, dem Schulleitungsverband und der *Montag Stiftung – Jugend und Gesellschaft* in den kommenden Jahren offensiv vertreten.

Die Fülle der Herausforderungen ist von Lehrkräften und Schulleitungen nicht ohne Unterstützung zu meistern, daher wird der Grundschulverband sein Projekt **Schulen gemeinsam unterwegs im Grundschulverband** mit weiteren Aktionen beleben. Entwicklungen und Arbeitsschwerpunkte gemeinsam mit Gleichgesinnten zu planen und zu bearbeiten ist das Ziel und - in Verbindung damit - das Spektrum der Einzelschule zu stärken und zu erweitern. Dazu soll das Vernetzungsangebot beitragen und über Kooperation schulinterne Prozesse im Sinne von Qualitätsentwicklung in Bewegung bringen.

Weiterhin kritisch wird der Grundschulverband **Vergleichsstudien** begleiten. Die Erfahrung der vergangenen Jahre zeigt, dass es nach wie vor notwendig ist, Überinterpretationen durch die empirische Datensammlung zu relativieren und deren Erkenntnisse offensiver zu den individuell vorliegenden Praxisgegebenheiten ins Verhältnis zu setzen. Jede (Grund)Schule hat Besonderheiten und ist besonders. Eine Evaluation der Studien, speziell der Vergleichsarbeiten VerA, ist überfällig.

Der Grundschulverband wird über das Projekt **Eine Welt** einen Standpunkt zur globalen Entwicklung erarbeiten. Thema für die kommenden Jahre werden auch die Übergänge vor und nach der Grundschule in unserer gestuften Schulstruktur sein.

Es wird dazu ein Band in der Reihe „*Beiträge zur Reform der Grundschule*“ herauskommen.

Die Pflege der **Kooperationen** mit dem Bundeselternrat und weiteren Verbänden, Organisationen und Stiftungen wird im Rahmen von Projekten und ausgewählten Fragestellungen auch zukünftig Anliegen des Grundschulverbandes sein. In der bildungspolitischen Öffentlichkeit genießt der Verband hohes Ansehen. Beleg dafür ist u.a. auch die hohe Zahl der Interviewanfragen, s. Bericht Öffentlichkeitsarbeit, und die meist lückenlose Teilnahme der Grundschulreferentinnen und Grundschulreferenten am bildungspolitischen Dialog, zu dem der Grundschulverband im jährlichen Turnus einlädt.

Eine große **Herausforderung** besteht nach wie vor darin, die Stärke und den Einfluss des Grundschulverbandes zu erhalten und auszubauen. Diese Zielsetzung befördern in gewisser Ausprägung die reformpädagogischen und bildungspolitischen Aktivitäten sowie die Kooperationsprojekte, allerdings braucht es genauso eine starke Mitgliederzahl. Mit Blick in die Zukunft gilt, bei Studierenden, Lehramtsanwärterinnen und -anwärtern und Lehrkräften Interesse zu wecken, sich gemeinsam mit Gleichgesinnten für die Weiterentwicklung der Grundschule einzusetzen und sich dem Grundschulverband anzuschließen.

Ausschnitt aus dem Rechenschaftsbericht 2012 - 2016